

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

21.11.1927 (No. 271)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Str. 14
Besprechungs-
St. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatanzeiger
Chefredakteur
E. K. M. e. n. d.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreder Rabatte, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inferent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenschriften, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden für die Zeit vom 10. bis 16. November 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die wesentlich saisonmäßige Verschlechterung der Arbeitsmarktgestaltung schreitet allmählich weiter. Auf dem Gesamtarbeitsmarkt des Landes wirkte sie sich in einem weiteren, diesmal stärkeren Ansteigen der Zahlen der Arbeitslosenunterstützungsempfänger — von 10 925 im 821 auf 11 746 — und der Krisenunterstützungsempfänger — von 5417 im 207 auf 5624 — aus.

In der Landwirtschaft wurden nur noch Fachkräfte (Molker, Knechte, Mägde und dergleichen) verlangt. Die beginnende Waldarbeit bietet der unterbadischen Kleinlandwirtschaft willkommenen Arbeitsgelegenheit, während im Oberland die Forstarbeiten infolge der Schneefälle zum Teil eingestellt werden mußten.

Die Lage im Ziegeleigewerbe hat sich naturgemäß verschlechtert, in den am Main gelegenen Steinbrüchen konnte infolge Hochwassers nicht gearbeitet werden.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie hielten sich in einigem Umfange Neuzugänge und Vermittlungen die Wage. Aufnahmefähig erwiesen sich vornehmlich allgemeiner Maschinenbau, Viehzucht, Aluminium- und Elektroindustrie.

Der anhaltend gute Geschäftsgang der papiererzeugenden und papierverarbeitenden Industrie erfuhr keine Änderung, innerhalb der letzteren war der Bedarf an Kleberinnen nicht vollständig zu decken, während die Beschäftigungslage für Buchbinder im wesentlichen ungünstig blieb.

Im Spinnstoffgewerbe haben Baumwollspinnerei- und -weberei, sowie Seidenstoffindustrie und Seilfabrikation noch weiter Kräfte verlangt.

Gingegen haben sich im Holz- und Schnitzstoffgewerbe die Beschäftigungsmöglichkeiten etwas verringert.

In der Genussmittelindustrie wirkt sich naturgemäß die Ausperrung in der Zigarrenindustrie bei der Bedeutung dieses Gewerbes für den badischen Arbeitsmarkt merklich aus. Einige an der Ausperrung nicht beteiligte Firmen haben immerhin vereinzelt Einstellungen von Zigarren- und Wickelmacherinnen vorgenommen. Die Zigarettenindustrie ist im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft zu Neueinstellungen geschritten.

Andererseits konnte die jetzt (normalerweise) beginnende Hochsaison im Bekleidungsgebiete nicht die gewünschte Verstärkung der Nachfrage nach Personal bewirken. Letztere erstreckt sich im wesentlichen auf erstklassige Fachleute. Weibliche Kräfte in Konfektions- und auch in Maßschneiderei verstärken das Gesamtangebot des Gewerbes, das übrigens in der jüngsten Zeit infolge Entlassungen aus Maßschneidereien wie aus einer Schürzenfabrik noch eine gewisse Verstärkung erfahren hat.

Das Baugewerbe ist im Laufe der letzten Berichtszeit in stärkerem Ausmaße als bisher zu Einschränkungen geschritten. Neben Zimmerern kamen diesmal insbesondere auch Maurer und Maler zur Entlassung, wenngleich immerhin eine Vermittlung arbeitslos gewordener Maurer auf neue Baustellen größenteils noch möglich war. Örtlicher Verschlechterung der Beschäftigungsmöglichkeiten im Glasergewerbe stand andererseits noch lebhafter Bedarf gegenüber.

Im Verkehrsgewerbe wurden die Vermittlungsergebnisse der letzten Wochen nicht mehr erreicht, immerhin waren noch Transportarbeiter und Arbeiter für den Gleisbau gesucht.

Auch der Bedarf an Lohnarbeitskräften ist, der allgemeinen Entwicklung des Arbeitsmarktes folgend, etwas zurückgegangen.

Lord Rothermere gegen die Rüstungen

Lord Rothermere richtete in der Londoner „Daily Mail“ neue Angriffe gegen die konservative Regierung, deren Methoden nach seiner Ansicht nicht dazu beitragen, den Frieden in Europa zu erhalten. In Erwiderung auf Erklärungen des britischen Kriegsministers über die Zahl der bewaffneten Streitkräfte der europäischen Mächte sagt er: Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß im Falle einer Kriegsbedrohung innerhalb von zehn Tagen Frankreich vier Millionen Mann unter den Waffen haben würde, Italien 3 1/2 Millionen und die drei Staaten der Kleinen Entente 2 1/2 Millionen Mann, was insgesamt 10 Millionen Mann ergeben würde. Das übrige Europa kann ohne Schwierigkeit weitere 10 Millionen ausgebildete Soldaten aufstellen, was eine Gesamtsumme von 20 Millionen Bewaffneter ergeben würde.

Berliner Tagesbericht

(Eigener Bericht der „Karlsruher Zeitung“)

Die Städte gegen Dr. Schaft

M. Berlin, 21. Nov. (Priv.-Tel.)

Nachdem sich bereits auf dem bayerischen Städtetag der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Mülert, gegen die Bokumer Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaft gewendet hatte, will der deutsche Städtetag auch in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister dazu Stellung nehmen. Er will darin nachweisen, daß der Vorwurf, die Städte nähmen Auslandsanleihen in erster Linie für Luxusbedürfnisse auf, unberechtigt sei. Nur ein ganz kleiner Teil des Ertragnisses der Auslandsanleihen sei für Sportanlagen ausgegeben worden. Und auch hier sei die produktive Erwerbsloshilfe maßgebend gewesen. Der Deutsche Städtetag behauptet auch, daß von den großen Auslandsanleihen nur etwa 10 Proz. auf die deutschen Städte entfallen seien.

Stamm und Reichsbanner

Bei den Vorstandswahlen im Berliner Reichsbanner wurde der zweite bisherige Vorsitzende und Vorstandsmitglied, der der Zentrumspartei angehörende Dr. Koch, nicht wiedergewählt. Dafür wurden zwei andere Zentrumsmänner in den Vorstand gewählt, die es aber ablehnten, diese Ämter anzunehmen, ehe nicht die Parteizentrale endgültig über die Stellung zum Reichsbanner entschieden habe.

Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien

Am 1. Dezember wird die erste Bildtelegraphie zwischen Berlin und Wien eröffnet werden. Ein Anschluß anderer deutscher Städte an diesen Dienst soll durch Flugpost erfolgen.

Rußland und die Abrüstung

Wie „Daily Telegraph“ meldet, werden die russischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz in Genf am 30. November in der Eröffnungsrede einen in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Plan für eine allgemeine Abrüstung und die Einberufung einer Weltkonferenz für diesen Zweck vorlegen. Ferner seien sie mit Instruktionen versehen, um in Privatunterredungen mit den britischen Delegierten den Vorschlag zu machen, die diplomatischen Beziehungen zwischen London und Moskau wieder in Gang zu bringen.

Der Wiederzusammentritt des Reichstags

Der Reichstag beginnt morgen Dienstag um 3 Uhr seine Beratungen. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlagen das Handelsabkommen mit Frankreich. Alle Fraktionen haben bereits Sitzungen einberufen, so treten die Demokraten heute nachmittags zusammen, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei am Dienstag vor der Plenarsitzung.

Vorbereitungen für die amerikanischen Präsidentschaftswahlen

Senator Chauncey Depew sagte, wie aus New York gemeldet wird, voraus, daß, obwohl eine große Anzahl von Kandidaten für die Präsidentschaftswahl von 1928 zur Verfügung stehe, die republikanische Partei Coolidge wieder aufstellen werde. Nach den Ermittlungen, die das „National Republic Magazine“ unter den Verlegern und Politikern des ganzen Landes anstellte, werden Herbert Hoover und A. L. Smith an der Spitze der republikanischen bzw. der demokratischen Partei 1928 die Präsidentschaftskampagne führen. Von den bei der Umfrage abgegebenen Stimmen erhielt Hoover von den Republikanern 844 Stimmen, Frank Rowden 766 Stimmen, Charles Hughes 333, James 148, während auf demokratischer Seite Smith mit 1071 Stimmen seinem Gegenkandidaten, dem Senator Keobon Missouri, der nur 274 Stimmen bekam, weit überlegen ist. Die Probeabstimmung wurde in der Annahme vorgenommen, daß Coolidge nicht kandidieren werde.

Hindenburg in der neuen Berliner Garnisonskirche. In der neuen Garnisonskirche in Berlin fand am gestrigen Sonntag eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen der ehemaligen Garderegimenter statt. An der Feier nahmen außer vielen Generälen der alten Armee und Vertretern der Reichswehr, auch Reichspräsident von Hindenburg teil. Vor der Kirche hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die das Reichsoberhaupt beim Verlassen des Gotteshauses stürmisch begrüßte.

Völkerverständigung 1928 in Berlin? Die Reichsregierung hat, wie die „Post“ wissen will, die Absicht, an den Völkerverständigungstag die Einladung zu richten, eine Tagung im Juni 1928 in Berlin abzuhalten. Die Einladung dürfte erfolgen während der Dezembertagung des Rates in Genf, an der als Vertreter Deutschlands wieder Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. Schubert teilnehmen werden.

Die deutsch-polnischen Beziehungen werden, laut „Post“, eine Erweiterung erfahren. In Berlin ist aus Warschau einer der leitenden Beamten des Landwirtschaftsministeriums eingetroffen, um für die Beratung der Agrarfragen als Sachverständiger zur Verfügung zu stehen.

Die Auflösung des polnischen Sejms und des Senats. Ministerpräsident Dr. Bartel bestätigte in einer einem polnischen Pressevertreter gewährten Unterredung, daß Sejm und Senat am 28. d. M. mit Ablauf der Legislaturperiode durch Regierungsbefehl aufgelöst werden. Die Neuwahlen würden dann im Februar stattfinden.

Ein Gedenktag für Baden

P. A. Der 23. November dieses Jahres ist ein wichtiger Erinnerungstag in der Geschichte unseres badischen Landes. An diesem Tage erfolgte vor 125 Jahren die Abtretung der rechtsrheinischen Pfalz durch Bayern an Baden. In dem denkwürdigen, von Maximilian IV. Joseph von Bayern unterzeichneten, vom 23. November 1802 datierten „Abtretungs-Patent der diesseitigen Rheinpfalz an Baden“ heißt es u. a. wörtlich:

„Da durch die von den beiden vermittelnden Mächten, Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät, und dem ersten Consul der Französischen Republik, dem Deutschen Reiche vorgelegten, und von der Reichs-Deputation angenommenen Entschädigungs-Pläne S. 5 dem Herrn Marggrafen von Baden die Rheinpfälzischen Oberämter Ludwigsburg, Bretten und Heilbronn mit den beiden Städten Heidelberg und Mannheim zugewiesen worden sind; und Wir, so schmerzlich es Unserem Herzen fällt, Uns von Unterthanen zu trennen, die Uns und Unserem Hause seit mehreren Jahrhunderten eine feste Treue und Anhänglichkeit bewiesen haben, aus Gründen des allgemeinen Wohls, und zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in dem Deutschen Reiche gedungen worden sind, auch noch dieses harte Opfer zu bringen: so weisen Wir sämtliche obgenannte Lehenleute, Unterthanen und Diener hierdurch an, die bemerkten Herrn Fürsten, so weit sie einem jeden zugehört sind, in Zukunft als ihre rechtmäßigen Regenten zu erkennen und zu verehren. Wir entlassen sie zu dem Ende ihrer Pflichten und Verbindungen gegen Uns.“

Ein eigenartiges Geschichtsdocument, das schlaglichtartig die trostlosen Zustände beleuchtet, die damals im alten deutschen Fürstentum außen- und innenpolitisch herrschten! Durch den Frieden von Luneville hatte das Reich das ganze linke Rheinufer von der Schweizerischen bis zur holländischen Grenze verloren. Nun sollten, während das Reich so schwer litt, die Reichsfürsten, die durch die Abtretung Gebiete eingebüßt hatten, „im Schoße des Reiches“ entschädigt werden. In Regensburg wurde eine Reichs-Deputation zur Ordnung der Deutschen Angelegenheiten eingesetzt, aber in Wirklichkeit wurden, wie auch aus der Urkunde hervorgeht, die Dinge in Paris und Petersburg entschieden. Ein französisch-russischer Geheimvertrag bestimmte für Bayern und Württemberg eine Entschädigung, „die im richtigen Verhältnis zu ihren Verlusten stehen und der Gerechtigkeit entsprechen sollten.“

In einem Zusatz gab Bonaparte für Baden die gleiche Zusicherung, um dem Zaren einen Gefallen und dem Marggrafen eine Hochachtung zu erweisen. Wie allen bei diesem unerfreulichen Länderhandel Beteiligten kam es auch Bayern darauf an, ein möglichst vorteilhaftes Geschäft zu machen. Die günstige Arrondierung der bayerischen Kernlande durch benachbarten geistlichen und reichstädtischen Besitz, war für das Münchener Kabinett die wichtigste Frage, zumal es mit der rechtsrheinischen Pfalz ein tiefverschuldetes Land preisgab, das große Aufwendungen erforderte. So überließ man ohne traditionelle Hemmungen Baden die Pfalz. Die „Treue und Anhänglichkeit“ des bayerischen Herzogs zu seinen bisherigen Untertanen ging sogar soweit, daß Maximilian trotz heftigen Widerpruchs Badens die wertvollen Sammlungen in Mannheim als sein Privatgut reklamieren und wegführen ließ. Die Krisis wegen dieser Sammlungen war eine Zeitlang so groß, daß man in Baden — auch ein Zeichen dieser Zeit — befürchtete, Bayern werde die Wegschaffung dieser Sammlungen mit Gewalt erzwingen. Spöttisch meinte damals der bayerische Minister Moniglas, es wäre doch sonderbar, wenn man in einem Augenblick, wo man dem Frieden ganze Fürstentümer und Bistümer opfere, zwei befreundete und verwandte Höfe sich um Bücher und mathematische Instrumente willen bekriegen würden. Die Abtretung selbst vollzog sich mit einigen Feierlichkeiten ohne besondere Reibungen.

Mannheim, die bisherige Hauptstadt der Pfalz, litt zunächst außerordentlich schwer unter dem Verlust des Hofes und der wertvollen Sammlungen, schwerer noch vielleicht als das benachbarte Heidelberg, dessen Universtität durch den Luneviller Frieden wichtige überrheinische Besitzungen eingebüßt hatte, das sich aber doch bald wieder, gerade weil ihm seine hohe Schule erhalten blieb, mit ihr zu neuem Glanze erheben konnte. Mannheim aber, an dem sich einst Goethe erfreute, und das Schiller die Tore zum Welttrium geöffnet hatte, schien allen Glanzes und aller Kultur beraubt. Man muß sich dieser schweren und drückenden Zeit wieder erinnern, wenn man heute so recht verstehen und würdigen will, wie Mannheim aus eigener Kraft, nachdem es endlich entschlossen und tatensfähig mit der Vergangenheit abgeschlossen hatte, den Weg zu einer neuen und größeren Zukunft fand. Wohl lag nach dem Wegzug des Hofes noch manches Jahrzehnt im lähmenden Schlaf auf der Stadt. Dann aber wurde man müde, der Vergangenheit nachzutrauern. Mannheim raffte sich auf und fand sich selbst wieder. Es erkannte, daß die Natur der Stadt an Rhein und Neckar wertvollere Gaben zugeteilt hatte, als sie Prunk und Glanz des Hofes jemals zu geben vermögen. Ja vielleicht erst durch den Verlust des Hofes wurde Mannheim zu dem, was es heute ist. Losgelöst von einer beengenden höfischen Tradition, war es jetzt auf eigene rasche und weitblickende Tatkraft gestellt.

Es ist hier nicht der Raum, im einzelnen die gewaltige Entwicklung aufzuzeigen, die die badische Handels- und Industrie-Metropole gerade in den letzten Jahrzehnten zu erreichen hat. Daß seiner großartigen Hafenanlagen ist Mannheim die Handelszentrale am Oberrhein geworden, die in einem erstaunlich raschen Siegeszug nahezu alle Ribalkinen am Rheinstrom, darunter Städte von stolzer Vergangenheit, überflügelt hat. Neben Handel und Verkehr wuchs die Industrie. Fabriken schossen aus der Erde, und gewaltig dehnte sich die Stadt über die Enge der Quadrate hinaus. Einige wenige Zahlen sollen dieses erstaunliche Wachstum be-

weisen. Bei der ersten Gewerbeprüfung im Jahre 1861 stand Mannheim noch mit 26 Betrieben und 1824 Arbeitern an zweiter Stelle. Im Jahre 1925 zählte die Stadt 228 Betriebe mit 43 787 Arbeitern, der ganze Bezirk 812 Betriebe mit 50 240 Arbeitern.

Auch die Einwohnerzahl stieg rapid und hob Mannheim zur volkreichsten Stadt von Baden empor; es überflügelte die Hauptstadt des Landes Karlsruhe. In den Jahren 1905 bis 1925 wuchs Mannheim von 155 000 auf 247 486 Einwohner; auch in der Nachkriegszeit blieb es bei diesem Aufstiege. Seit dem Jahre 1919 hat die Stadt einen Bevölkerungszuwachs von 16 000 Seelen zu verzeichnen.

So schuf sich Mannheim, die Stadt des Arbeits- und Erwerbsfleißes, sein eigenes scharf umrissenes Bild im Kranz der badischen Städte. Aber auch die kostbaren Güter der Kultur, einer verfeinerten Verwertung und veredelten Anwendung des Erworbenen, hielten wieder ihren Einzug in die Stadt. Die Erinnerung an die künstlerische Vergangenheit Mannheims wurde wieder wach. Das Nationaltheater mit seiner großen Tradition, zählt heute zu den ersten und angesehensten Bühnen Deutschlands.

Die Abtretung der rechtsrheinischen Pfalz vor 125 Jahren hat Baden einen der wertvollsten und schönsten Teile seines heutigen Gebietes geschenkt. In treuer Zusammenarbeit hat sich dieses von Franken und Alemannen gebildete Land am Oberrhein zu einer glücklichen und blühenden Einheit zusammengefunden. Neben Mannheim, der Handelsmetropole, blüht Heidelberg, die Hochburg der Wissenschaft, sind sich Bretten und Ladenburg ihres Wertes bewußt. Sie alle haben nicht minder tatkräftig einen ihrer Eigenart entsprechenden Aufschwung genommen.

Wenn wir heute Mannheim besonders herausgehoben haben, so geschah dies deshalb, weil uns gerade die Geschichte und das Schicksal dieser Stadt für alle jene, die noch heute mit starrer Bild an einer überholten Vergangenheit hängen, eine ernste Mahnung und Lehre aufzuzeigen scheinen. In dem Beispiel der Stadt Mannheim möge man erkennen, daß bei aller Achtung vor den Werten der Vergangenheit, doch — und das gilt für den einzelnen wie für die Gesamtheit — das höchste Ziel das Bestreben auf sich selbst, seine Kraft und seine Eigenart bleibt, daß nach dem Goethewort im Anfang die Tat war und daß, im Wechsel der Erscheinungen, nur der sich Freiheit und das Leben verdienen kann, der sie täglich neu erobert muß.

Aus den Reichstagsausschüssen Die Bekennerschule

Im Bildungsaußschuß des Reichstages erklärte am Samstag Ministerialdirektor Pellengahr nochmals, daß der Antrag der Deutschen Volkspartei, der den Unterricht in der Bekennerschule nicht auf der Grundlage des „Glaubens“, sondern auf „evangelischer, katholischer usw. Grundlage“ aufbauen will, zu verfassungswidrigen Bedenken taumelnd sei. Zugleich werde damit nicht nur Richtlinien, die innerhalb der evangelischen Religionsgemeinschaften zu berücksichtigen sind, sondern auch der katholischen Auffassung Rechnung getragen werden.

Auf Anfrage des Abg. Alpers (Dtsch. Hann.) bestätigte die Regierung, daß die Schulen dann Namen wie „Evangelische Schule“, „Evangelisch-Lutherische“, „Reformierte Volksschule“ und ähnliche tragen.

Nach weiterer Debatte wurde der vierte Absatz des § 4 mit 16 gegen 12 Stimmen der Opposition in folgender Fassung angenommen:

„Die Bekennerschule wird nach dem Bekenntnis der Kinder, für die sie bestimmt ist, bezeichnet. Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben der deutschen Volksschule auf evangelischer, katholischer oder sonst durch die Benennung gekennzeichnete Grundlage. Die für alle Schularten geltenden allgemeinen Lehrpläne der Volksschulen sind der Eigenart der Bekennerschule anzupassen. In den Schulbüchern sind die Bedürfnisse der Bekennerschule zu berücksichtigen.“

Die übrigen Bestimmungen dieses Absatzes bleiben unverändert. Auch der letzte Satz, der besagt: „Der Religionsunterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach“.

Reinhold Müller f. Auf der Reise von Göttingen nach Bielefeld ist der frühere Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, der altpreussischen Union und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Reinhold Müller, verstorben.

Badisches Landestheater

Prometheus — Die Jahreszeiten der Liebe

Von Hubert Patáky, dem musikalischen Schöpfer der heroischen Tanzszenen „Prometheus“, die erstmals an diesem Abend zur Aufführung kam, sind mir nur die in Einsteins Lexikon mitgeteilten Lebensdaten bekannt. Danach hat sich der jetzt 35-Jährige auch schon als Opernkomponist erfolgreich versucht (Traumliebe, Weimar 1925), und nebenher einige Orchesterwerke sowie Lieder geschrieben. Aus der Schule Paul Juons hervorgegangen, vertritt er eine gemäßigtere moderne Richtung. Viel mehr zu seiner Charakteristik läßt sich aus der kurzen Tanzszenen auch kaum entnehmen, rein musikalisch bietet sie jedenfalls keine besonders auffällenden Einzelzüge. Umso interessanter erscheint aber gleichwohl deren in enger Zusammenarbeit mit Max Terpis angestrebte Absicht, dem Bühnentanz im Sinne einer Bewegungskunst völlig neue Grundlagen zu geben. Werte, die ähnlich in Szene und Musik das choreographische Geschehen aus der Massenbewegung entwickeln und von der älteren traditionellen Tanzform vollkommen sich lösen, haben wir hier freilich noch garnicht gesehen. Das antike Motiv der Prometheuslegende war daher sehr geeignet, auf diese noch ungelante szenische Dynamik einmal hinzuweisen, die vom üblichen Ballettschema zu einer einfachen tanzbaren Idee gelangen will. Der Ausführung mußte man allerdings zugute halten, daß die gruppenmäßige Gestaltung auch allen Mitwirkenden noch nicht recht geläufig ist. Gerade das Wesentliche, die Bewegung vieler aus dem Bewegungsstrom eines einzelnen abzuleiten, gelang nicht überzeugend, und unter den Geschöpfen des Prometheus merkte man vor allem der Schülern des Gymnasiums, die zur Ermöglichung des Spiels herangezogen wurden, deutlich, wie wenig sie sich dieser zwar ganz unpersonlich gestalteten, aber doch grundsätzlich anders gearteten Form einer raumchoreographischen Studie berrert einzuordnen wußten. Es fehlte an jenem dämonischen, bezwingenden Gesamtwillen, der durch die Einzelgebärden sich Bahn bricht und durch gesammelte klare Bewegungsspannung wirkt. Auch Edith Bielefeld selbst ließ ihrem Prometheus nicht so starke Impulse, daß sie sich als weitergegebene Kraft fortplantzen und auf die übrigen fühlbar sich übertragen konnten. Trotzdem hat diese Erläuterung ein unzulängliches großes Verdienst, denn sie ist immerhin ein erster Versuch, auch hier der tanzdramatischen Gegenwartsform einen Boden zu bereiten. Die von Rudolf Schwarz umfichtig dirigierte Komitè wiede im Aufhauerraum ein freundliches Echo.

Ein liches Gegenstück zu Patáky's düsterer Pantomimwelt folgte mit dem gleichfalls erlauchführten Tanzspiel „Die Jahreszeiten der Liebe“ von Franz Schubert. Edith Biele-

Politische Neuigkeiten

Die Feier im Reichsarbeitsgericht

Bei der Feier beim Reichsarbeitsgericht zu Leipzig sprach auch Reichsgerichtspräsident Dr. Simons: Es ist unser aller entschlossener Wille — so fuhr der Präsident fort — das teure Gut der Rechtseinheit treu zu wahren und innerlich zu mehrren. Der Gerechtigkeit wird mehr gedient, wenn in höchster Instanz eine Auswahl von Streitfällen mit vollkommener Sorgfalt entschieden wird, als wenn dort eine Überzahl von Straf- und Zivilprozessen mehr handwerksmäßig erledigt werden müßten. Neue große Aufgaben stehen dem Reichsgericht auf dem Gebiete des Strafrechts bevor. Ein völlig neues Problem wird dabei hervortreten, das Problem, die Rechtseinheit nicht nur im Reiche selbst, sondern auch zwischen dem Reich und dem österreichischen Bruderstaate in Auslegung und Durchführung des materiellen Strafrechtsgesetzes zu wahren. Die verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen der Reichsjustizverwaltung und dem Reichsgericht ist ja überhaupt die Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung des deutschen Rechtslebens. Sie allein hat damals, als alle Rechtsbegriffe ins Wanken gerieten, den Wiederaufbau unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens gewährleistet. Lassen Sie mich der Hoffnung Ausdruck geben — so schloß Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, daß die Zeit nicht mehr allzu fern ist, wo die beiden bösen Rechtsfolgen einer schweren Zeit, die Aufwertungs- und Hochverratsprozesse, mit dem Eintritt wirtschaftlich und politisch gesunder Zustände für die Reichsregierung wie für das Reichsgericht überwinden sein werden.

Der preussische Finanzminister über die Besoldungsreform

In einer vom Deutschen Beamtenbund in Dortmund einberufenen großen Beamten- und Lehrerversammlung ergriff der preussische Finanzminister Dr. Hüpfner-Mischoff das Wort zu einem Vortrag über die Besoldungsregelung in Preußen und im Reich. Er wies darauf hin, daß die Neuregelung als preussisches Gesetz bereits in den ersten Tagen des Dezember verfaßt werden würde. Das Ziel der neuen Besoldungsreform sei zunächst einmal gewesen, dem Gros der Beamten eine fühlbare Aufbesserung zu bringen, und innerhalb der einzelnen Beamtenkategorien einen vernünftigen Aufstieg nach dem Dienstalter zu schaffen. Die Frage, ob die Besoldungsordnung beschränkt werden solle auf die Staatsbeamten und Lehrer, sei bei der Regierung eingehend erörtert worden, und man sei zu dem Entschluß gekommen, die Besoldung eine Formulierung vorzuschlagen, die dahin gehe, Gemeinden und Gemeindeverbände im Sinne des kommenden Beamtengesetzes zu verpflichten unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die Dienstbezüge ihrer Beamten so zu regeln, daß deren Bezüge den Grundsätzen dieses Gesetzes entsprechen. Eine Verwaltungsreform mit einer Verminderung der Personals durchzuführen, hänge zum größten Teil ab von einer vernünftigen Finanzabgrenzung des Reiches, bei der starke Erparungen gemacht werden könnten. Auf die Frage der Sonderzuschläge eingehend, sagte der Minister, die Reichsregierung plane einen gewissen Abbau dieser Zuschläge, der aber vorsichtig und tragbar vor sich gehen müsse.

Der neue Reichswirtschaftsrat. Der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat und der Entwurf des dazu gehörigen Ausführungsgesetzes sind dem Reichstag nunmehr zugegangen. Der neue Reichswirtschaftsrat soll 151 Mitglieder umfassen gegenüber den 226 Mitgliedern des bestehenden Vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Die Aufstellung auf die einzelnen Gruppen entspricht aber im wesentlichen dem bisherigen Verhältnis. Der Entwurf hat verfassungsändernden Charakter, weil er nicht eine wortgetreue Ausführung des Artikels 165 der Verfassung darstellt, sondern zum Teil darüber hinausgeht, zum Teil dahinter zurückbleibt.

Zusammenschluß elsäß-lothringischer Parteien. Der Vorsitzende der elsäß-lothringischen Autonomistenpartei, Dr. Ros, und der Vorsitzende des elsäßischen Oppositionsblocks, Baron Claus Born v. Bulach, haben den Zusammenschluß ihrer Parteien in eine regionale unabhängige Partei bekanntgegeben. Die von der französischen Regierung verbotene Zeitschrift „Zukunft“ verfaßt am Samstag eine Nummer in elsäßischem Dialekt herauszugeben. Die Exemplare wurden beschlagnahmt.

feld hat die vier heiteren Bilder, denen einstens Heinrich Regel Schuberterische Tanzweisen unterlegte, neu bearbeitet. Sehr hübsch wirken jetzt Frühling, Sommer und Herbst in ihrer los aneinandergesetzten Harmlosigkeit, die sie zu einer netten Ballettanlage geeignet für Kinder und Erwachsene stampelt. Leider fällt dagegen das Winterbild etwas dürftig aus. Läßt sich die ursprüngliche Fassung wirklich nicht so erweitern und umdeuten, daß das Ganze, statt ins Romantisch-Sentimentale zu verfallen, mit einem frischen tänzerischen Aufschwung endigt? Nun, alle Ausführenden — das gesamte Ballett und Kinder der Tanzschule — blieben wenigstens der leuchtenden Grazie, die aus der reizenden und doch so tiefgründigen Leichtigkeit der Schubertermusik herausfließt, nichts schuldig. Es gab bei den Solo- und Gruppentänzen entzückende Momente. Der geschmackvollen Kostüme Marg. Schellenbergs und die munteren Dekorationen Fortes Gedächtnis in sehr origineller Weise entgegen. Nicht minder förderte Rudolf Schwarzs beschwingte Stabführung die idyllische Stimmung. Dementprechend war der Beifall schon nach jedem einzelnen Bild äußerst herzlich und die Gesamtdarstellung von rauschendem Erfolg gekrönt.

Tannhäuser

Verschiedene neue Kräfte beteiligten sich in dieser erstwintlichen Aufführung des „Tannhäuser“ am Sängerkrieg auf der Wartburg. So erschienen u. a. erstmals als Gäste in der Sängerkapelle des thüringischen Landgrafen Josef Witt (Walter von der Vogelweide) und Adolf Rosel (Bietzolf), beide mit gebührendem ritterlichen Anstand und mit gutem stimmlichen Vermögen für die keineswegs nebenfälligen Rollen. Ebenfalls zum erstenmal hörte man Melba von Hartung als Venus. Daß wir in ihr keine ausgesprochen hochdramatische Vertreterin besitzen, bestätigte leider auch diese Figur wieder. Der volltönenden Qualität der Partie blieb sie manches schuldig, allerdings wußte sie die Schärfe ihres Soprans einigermassen durch darstellerische Sinnlichkeit zu mildern. Vom bekannten Ensemble boten Theo Straß und Marie Fanz in den zwei Hauptrollen annähernd Gleichwertiges der künstlerisch wirklichen Bedeutames. Den Ansprüchen der Partitur konnten auch die allerdings nicht so hochstehenden Leistungen Dr. G. Bucherfennias (Hermann) und H. Weyrauch (Wolfram) genügen. Rudolf Schwarz leitete die Vorstellung mit überzeugendem Verständnis; namentlich dem Finale des zweiten Aktes gab er einen weit ausholenden Aufbau, an einigen anderen Stellen mochte man sich hingegen die musikalische Entwicklung doch noch etwas flüchtiger wünschen. Die Wagneroper bewährte ihre alte Anziehungskraft, das beinahe ausverkaufte Haus dankte mit lebhaftem Applaus.

Fälschungen ungarischer Anleihehüde

sind in Paris aufgedeckt worden. Ein Bankier Blumenstein und seine Helfershelfer brachten ungarische Staatsanleihen in Verkehr, die falsch abgestempelt waren, wodurch sie die erhöhte Aufwertung der von der Entente beschlagnahmten ungarischen Vertragsanleihen erhielten. Bei der Durchsicht der in dem Besitz Blumensteins vorgefundenen Papiere hat man festgestellt, daß Blumenstein gerade im Begriff war, einen zweiten großen Schlag zu führen. Es befinden sich nämlich noch Milliarden von Papiertronen ungarischer Anleihehüde im Umlauf, und in den alliierten Ländern haben sich Vereinigungen von Inhabern dieser fast wertlosen Anleihehüde gebildet, um eine Aufwertung mindestens auf sieben Prozent durchzusetzen. Blumenstein hatte dies erfahren und auf allen europäischen Börsenplätzen Diesemenger dieser Papiere aufgekauft.

Im Verwaltungsrat der Reichspost gab am Samstag Staatssekretär Sauter eine genaue Übersicht über die Finanzen der Reichspost: 288 Millionen M seien in Wertpapieren festgelegt, 95 Millionen M bei den Staatsbanken der Länder, 117 Millionen M seien flüssig in Privatdiskonten vorhanden. Die Festlegung in Wertpapieren sei auf einen Druck der Reichsbank zurückzuführen. Die Mittel der Post sollten wieder der Wirtschaft zugewandt werden. Reichspostminister Schägel erklärte zur Preispolitik der Reichspost: Durch zentrale Beeinflussung der Preise sollen allen Chancen der Konjunktur ausgenutzt werden. Die Beschaffung soll in den Bezirken selbst vorgenommen werden, wo die näheren Verhältnisse der beschaffenden Stelle genau bekannt sind. Richtlinien über Preise und Firmen werden aufgestellt werden. Aber auch andere, in den Richtlinien nicht enthaltene Firmen werden berücksichtigt, wenn ihre Preise und ihre Qualitäten dieselben sind.

Massenklagen der Prinzessin Viktoria. Die „Welt am Sonntag“ veröffentlicht eine Festschrift, wonach die Prinzessin Viktoria von Schaumburg sich wenige Tage vor ihrer Hochzeit in Bonn entschlossen habe, einen ganzen Mattenbogen von Besoldigungsprozessen gegen die internationale Presse anzustrengen. Der Pariser Abolot, Guillot, sei beauftragt worden, gegen 20 französische Zeitungen und eine Anzahl amerikanischer Blätter die Klage anzustrengen, sowie das in Lodz erscheinende Blatt „Eypreh“ vor die Richter zu zitieren. Den Zeitungen werden hässliche Kritiken über die Verlobung vorgeworfen. Herr Jublow klagt seinerseits gegen französische Blätter, die seine angeleglichen Memoiren veröffentlicht haben.

Forderungen der österreichischen Beamten. Die Vertreter der Staatsbeamten übermittelten der österreichischen Regierung ihre Forderungen auf generelle Gehaltserhöhung und volle Ausgleichung des Valorisierungsunterschiedes zwischen den verschiedenen Gehaltsklassen. Die Regierung erklärte, daß sie sich an den Rahmen des Budgets halten müsse. Der Finanzminister fügte hinzu, welche Summe man für die Beförderung der Lage der Beamten ausgeben könne, lasse sich nur im Zusammenhang mit der ganzen Wirtschaftslage lösen, die sich zwar in den letzten Jahren langsam gehoben habe, der man jedoch nur solche Belastungen zumuten dürfe, die sie ohne Gefährdung der Entwicklung noch tragen könne.

Möglichkeit einer Regierungskrise in Belgien. Die Brüsseler Blätter beschäftigen sich immer mehr mit der Möglichkeit einer Regierungskrise, die anlässlich des Antrages über den sechsmonatigen Militärdienst, der nächstens dem Parlament vorgelegt werden soll, ausbrechen könnte. „Soir“ glaubt jedoch zu wissen, daß entweder eine gemischte oder eine rein parlamentarische Kommission geschaffen wird, die ausschließlich den Auftrag hat, die Verständigung mit den Militärbeförden herbeizuführen, um auf diese Weise zu einer Regelung der Frage der Dienstzeit zu kommen.

Kurze Nachrichten

Das Rentenversicherungsgesetz. Das Reichskabinett wird sich am Dienstag mit dem von den Demokraten eingebrachten Entwurf eines Rentenversicherungsgesetzes beschäftigen und voraussichtlich endgültig zu diesem Entwurf Stellung nehmen. In der Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages am Mittwoch wird eine Regierungserklärung darüber erwartet.

Der Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Braunschweig ging am Sonntag eine Vorbesprechung im engeren Kreis voraus, die vier Stunden dauerte. Abends gab die Partei dem Parteiführer, Reichsminister Dr. Stresemann, einen Ehren- und Begrüßungsabend.

Der Nobel-Friedenspreis für 1927. Das norwegische Nobelkomitee wird am 10. Dezember den Friedenspreis für 1927 verleihen. Von informierter Seite wird bestimmt behauptet, daß der Preis zwischen dem französischen Kammerpräsidenten Fernand Bouisson und dem deutschen Professor Luidbe geteilt wird.

Strategische Bahn Velfort-Kolmar. Elsäßische Zeitungen berichten über Pläne zur Errichtung einer strategischen Bahn Velfort-Kolmar. Man will dabei auch das obere Elsäß mehr nach Velfort in wirtschaftlicher Hinsicht anschließen. Infolge einer Indiskretion sollen Mitteilungen über diese Pläne verfrüht zur Kenntnis der Öffentlichkeit gelangt sein.

Kundgebung in London für die arbeitslosen Bergarbeiter. Auf dem Trafalgar Square in London versammelten sich am Sonntag nachmittag über 10 000 Personen, um eine Abordnung von 270 arbeitslosen Bergarbeitern zu begrüßen, die in 11 Tagen zu Fuß von Sidwales nach London gewandert sind. Sie wollen bei Baldwin um eine Unterredung nachsuchen, um ihn auf die große Arbeitslosigkeit und das Elend in den Bergwerksdistrikten hinzuweisen und unerbittlich das Eingreifen der Regierung zu fordern.

Verhaftung des Vorsitzenden des Bundes der Hallersoldaten. Aus Warschau wird die Verhaftung des Vorsitzenden des Bundes der Hallersoldaten, Gustafiewicz, gemeldet, die im Zusammenhang mit der Verbreitung eines regierungsfeindlichen Flugblattes über den verschollenen General Jagoroffi steht. Zugleich aber soll es sich um eine Verhaftung handeln. Ein Attentat gegen Biludski soll geplant gewesen sein.

Erfahrung zum englischen Unterhaus. Bei der Erfahrung zum Unterhaus in Southend (bisher konservativ vertreten) wurde, wie aus London gemeldet wird, Griffin Jevagh (konservativ) mit 21 gegen 11 912 liberale und 4777 sozialistische Stimmen gewählt. Nunmehr zählt das Unterhaus sieben weibliche Abgeordnete.

Die Beisetzung Joffes. Die Leiche Joffes wurde am Samstag auf dem Friedhof des Klosters Rodomitschi beigesetzt. Grabreden hielten Tscharin, Leshawa und als Freunde des Verstorbenen Trocki, Sinowjew, Kamenev und Malowski.

Der Außenhandel der Sowjetunion. Die russische Außenhandelsbilanz weist für 1926/27 zum ersten Male nach zwei Jahren ein Aktivum in Höhe von 55,9 Mill. Rubel auf. Die Ausfuhr betrug 768,1, die Einfuhr 712,2 Mill. Rubel. — Die Industrie der Sowjetunion erreichte im Wirtschaftsjahr 1926/27 einen Wert von über 12 Milliarden Rubel, was eine Steigerung um rund 13,2 Proz. gegenüber dem Jahre 1925/26 bedeutet. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Unternehmungen stieg von 12 517 auf 12 854.

Anlagen gegen polnische Abgeordnete. Der „Kriegsland Biergorn“ veröffentlicht eine Liste von 63 Abgeordneten, gegen die in der Sejmkanzlei das Auslieferungsgesetz seitens der Staatsanwaltschaft wegen verschiedener Anlagen und Vergehen vorliegt. Von deutschen Abgeordneten stehen Domherr Klink und Abgeordneter Gräß auf der Liste. Am 28. d. M. läuft mit der Legislaturperiode auch die Immunität der Abgeordneten ab.

Polen und Sowjetrußland. In der Warschauer Sowjetgefangenschaft fand am Sonntag im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des auf Grund des Regierungsvertrages zwischen Polen und der Sowjetunion abgeschlossenen Abkommens, das die Rückgabe sämtlicher von der zaristischen Regierung in Polen beschlagnahmten Kulturgüter regelt, ein Pressefest statt. Der Sowjetgesandte, Bogomolow, erklärte in einer Ansprache, daß er seinerseits alles dazu tun werde, um ein endgültiges Einvernehmen zwischen Polen und der Sowjetunion zu ermöglichen.

Kommunistenverhaftungen in der Türkei. In der Türkei sind 64 Kommunisten verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, versucht zu haben, durch geheime Tätigkeit die soziale Ordnung des Landes zu stören. Unter ihnen befindet sich Dr. Scheif Husni, der vor mehreren Jahren vom Unabhängigkeitsgericht in Abwesenheit zu einer 15jährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden war und jetzt unter falschem Namen nach Konstantinopel zurückgekehrt war.

Bau einer Eisenbahnlinie Haifa-Bagdad. Über die allgemeinen Grundzüge in den Verhandlungen für den Bau einer Eisenbahn zwischen Haifa (Palästina) und Bagdad, wurde, wie aus Jerusalem gemeldet wird, eine Einigung erzielt. Der Bau der 600 Meilen langen Linie dürfte drei Jahre beanspruchen.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Sämtliche Fraktionen des Landtages werden am morgigen Dienstag Sitzungen abhalten. — Am Mittwoch vormittag findet zu Beginn der Plenarsitzung eine Sitzung des Vertrauensmännereauschusses statt.

In der Sitzung des **Landständischen Ausschusses** am Freitag wurde der vom Abgeordneten Seubert (Zentrum) erstattete Bericht über die Rechnung der Amortisationskasse für das Jahr 1926 und der vom Abgeordneten Dr. Gluckner (Demokrat) erstattete Bericht über die Domänengrundbesitzerrechnung für das Jahr 1926 entgegengenommen. Die beiden Rechnungen wurden für unbeanstandet erklärt.

Der Präsident des Südwestdeutschen Landesarbeitsamtes

Aus Stuttgart wird gemeldet, daß als Präsident des mit dem Sitz in Stuttgart neu errichteten südwestdeutschen Landesarbeitsamtes für Württemberg, Baden und Hohenzollern, Ministerialrat Kälin beim Reichsarbeitsministerium bestimmt worden ist. Zuerst waren als Präsident der frühere badische Arbeitsminister Engler, der der Sozialdemokratie angehört, ferner der christliche Arbeiterführer, Reichs- und Landtagsabgeordneter André, vorgeschlagen gewesen. Da aber beide Vorschläge der Ablehnung verfielen, einigte man sich in Berlin auf einen Beamten, nämlich Ministerialrat Kälin.

Tagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt

Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, die in Straßburg vom 7. bis 9. November tagte, hat in den ihr im Berufsangebot unterbreiteten, auf die Rheinschiffahrt bezüglichen Projekten, sechs Urteile gefällt.

Drei Projekte zu **Brückenbauten zwischen Mannheim und Ludwigshafen, Magaz und Maximiliansau** und bei Speyer, mit denen die deutsche Delegation an die Kommission herantreten war, sind von ihr genehmigt worden. Das erste dieser Projekte betrifft den Bau einer neuen Eisenbahnbrücke, während die beiden anderen den Ersatz von Schiffbrücken durch feste Brücken vorsehen. Dieser Ersatz entspricht den Wünschen der deutschen Regierung und den Entschlüssen des technischen Ausschusses der Kommission.

Die französische Delegation hat der Kommission mitgeteilt, daß die Formalitäten für das **Kemler Stauwerk** nunmehr erledigt sind, und daß die Vorbereitungsarbeiten für die **Bauausführung** im Gange seien. Die Kommission hat Johann sich mit der Regelung des **Verkehrs der Sportfahrzeuge** auf dem Rhein, ferner mit der **Zusammensetzung der Besatzung der Rheinschiffe** unter Berücksichtigung der durch die moderne Technik erzielten Fortschritte beschäftigt. Sie hat ferner die laufenden Angelegenheiten erledigt und einen großen Teil ihrer Tagung der Fortführung der **Revision der Mannheimer Akte** gewidmet. Sie hat sich außerdem mit den **Forderungen** beschäftigt, und es konnten trotz der Schwierigkeiten dieser Fragen erhebliche Fortschritte erzielt werden. Neue Bestimmungen sind vorbereitet und zum größten Teil in erster Lesung angenommen worden.

Von der Schweinezucht

Am 13. November hielt die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Ettlingenweiler (Karlsruhe) eine Versammlung ab mit Vortrag des Tierzuchtdirektors **Bielhauer**, Karlsruhe, über neuzüchtete Schweinegattungen und Schweinefleisch. Wie der Redner ausführte, sind die Schweinepreise zur Zeit niedrig, was aber den Landwirt nicht entmutigen darf. Es ist falsch, jetzt die Schweinezucht einzuschränken oder gar aufgeben zu wollen. Aus der Statistik läßt sich nachweisen, daß in Zeiträumen von etwa 4 Jahren zwei Jahre mit guten und zwei mit niedrigen Fettschweinepreisen aufeinanderfolgen. Zur Zeit befinden wir uns im zweiten Jahre mit geringen Preisen. Nach der bisherigen Erfahrung müßten die Preise mit dem Sommer des nächsten Jahres wieder anziehen. Deshalb sollen insbesondere die Züchter ihre Bestände nachsehen und alle minderwertigen Tiere durch gute ersetzen.

Lohnbewegungen in Baden

Rückbildung in der Pfastersteinindustrie. Nachdem vor acht Tagen der Arbeiterschaft in den staatlichen Betrieben gekündigt worden ist, sehen sich die Firmen der Badischen Pfastersteinindustrie — wie ja die Presse mitteilte — ebenfalls gezwungen, ihrer gesamten Belegschaft mit Wirkung vom 19. d. M. fürsorglich auf Kurzarbeit und Stilllegung zu kündigen, da die den Firmen auf Grund des Straßenbauprogramms zugesagten Staatsaufträge nicht erteilt werden können.

Tagungen

Der Badische Waldbesitzerverband Billingen hält am Donnerstag, den 24. November, in **Leuda** eine Versammlung ab, dem am 14. oder 15. Dezember ein größerer Holzverkaufstermin folgen wird. Bisher wurde für das Holz des Odenwaldes, des Tauber- und Frankensandes weniger bezahlt, wie für das Holz in den übrigen badischen Landesteilen. Die Waldbesitzer des Frankensandes wollen darauf hinwirken, daß auch in der hiesigen Gegend Preise erzielt werden, die sich den übrigen Landesteilen anpassen.

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten. Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Baden, Pfalz und Saar, hält am 26. und 27. November auf der **Waldhütte bei Herrenalb** eine Führer-Arbeitsstagung ab. Es werden sprechen Oberregierungsrat **Brohmer**, Karlsruhe, über Führer, Jugend und Freizeit, ferner **Willy Reich** vom Ring der Scheinfirma, über die Scheinfirma für Zweck und Ziel. Das Singen leitet der Landschaftsvertreter der nordbadischen Singkreise, **Friedrich Reuther**, Mannheim. Eine Morgen- und Abendfeier soll der Tagung ein harmonisches Gepräge geben.

Verband reisender Kaufleute. Kürzlich tagte in Heidelberg die Südd. Verkehrscommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. In Anwesenheit von Landesbevollmächtigter **Jäger**, Stuttgart, und Landesbevollmächtigter **Graf**, Mannheim, kamen 20 Anträge und Wünsche auf Verkehrsverbesserungen ufw. zur Beratung. Sie werden den maßgebenden Eisenbahndirektionen zur weiteren Behandlung überwiesen. Die nächste Tagung findet in **Heilbronn** statt.

24-Stundenabrechnung für die Stadt Mannheim. Mit Wirkung vom 1. Januar 1928 wird bei der gesamten städtischen Verwaltung in Mannheim die 24-Stundenabrechnung eingeführt. Die städtischen Uhren werden die 24-Stundenzeit neben der bisherigen Stundenbezeichnung aufzeigen.

Aus der Landeshauptstadt

Kunstausstellung in der Drangerie Karlsruhe. Der Ausschuss der Studierenden der Landeskunstschule eröffnete am Sonntag im Drangeriegebäude in der Hans-Thoma-Str. in Karlsruhe eine Kunstausstellung, welche sämtliche Gewinne der Badischen Kunstlotterie, die vom Ausschuss zugunsten seiner Wohlfahrtseinrichtung (Kassa, Krankenkasse und Materialhilfe) aufgelegt ist, gezeigt werden. Die Ausstellung ist besonders dadurch wertvoll, weil sie ein geschlossenes Bild des Schaffens der Landeskunstschule der Allgemeinheit vermittelt.

Fred Marion hielt vorigen Freitag im Eintrachtsaal einen interessanten Experimentvortrag über das parapsychische Thema „**Selbstsehen**“. Die Veranstaltung war gut besucht. Zur Einleitung gab der Redner Erklärungen von Telepathie, Hypnose und über hellseherische Begabung. Ferner erläuterte er die Begriffe Konzentration und Parapsychologie. Gedanken sind nach Marion starke Energien, die das Bestreben haben, sich zu realisieren, was bestimmend in unser Schicksal eingreift. Im weiteren Verlaufe des Abends sprach Marion über Einbrüche bei **Herese Reumann**, die er bei seinem mehrjährigen Besuche in Konnerreuth gewonnen hatte. Er erklärte vor allem, daß von Hysterie keine Rede sein könne. Es handle sich hier um Aufzucht und Materialisierung der Gedanken, ein Beispiel von ihrer ungeheuren Kraft. Nun folgten einige Experimente, die teils mehr, teils minder gut gelangen. Zum Schluß beantwortete der Redner noch einige Anfragen.

Badische Lichtspiele im Konzerthaus. Ein äußerst ernstes Problem behandelt der Film „**Der Fluch der Vererbung**“, den die Badischen Lichtspiele in dieser Woche bieten. Jeder Mensch hat gewissermaßen ein Erbgut von seinen Eltern oder von früheren Generationen erhalten, ob es gutes oder schlechtes Erbgut ist, zeigt sich erst im Laufe des späteren Lebens. In welcher Weise sich nun die Vererbung in geistiger und körperlicher Veranlagung auswirkt, darüber hat auf Anregung des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt und des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung, **Dr. Kurt Thomalla** ein Manuskript geschrieben, der das interessante Gebiet in seiner Art an zwei Beispielen, der **Bluterkrankheit** und der **Trunksucht** im Film erscheinen läßt. Dieser Film ist keinesfalls mit gewissen Sensationsfilmen, die den gleichen Stoff behandeln, auf eine Stufe zu stellen. Die Unerbittlichkeit der Vererbung wird so recht vor Augen geführt. Eine besondere Note erhält das Filmwerk durch die ausgezeichnete Darstellung. Der Film ist der beste Begleiter, die weitesten Volkstreuerei speziell auf diesem Gebiete aufzuklären. Die neuesten Ereignisse übermitteln die **Delimitationsjahre 47**. Die Polizeitabelle gibt die musikalische Begleitung. Ein Besuch dieser Filmvorführung ist sehr zu empfehlen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. In Baden war es gestern wolkig mit Morgennebeln und zeitweilig leichteren Regenfällen. Auf dem **Felsberg** ist bei starker Temperaturumkehr mit 7 Grad Höchstwärme der letzte Rest der Schneedecke abgeschmolzen. Die Druck- und Temperaturverhältnisse zwischen Nordost- und Südwesteuropa haben sich inzwischen erheblich verschärft. Während am westlichen Kanaleingang ein Sturmwind sich bis unter 745 mm Druck vertiefte, haben die Antizyklone über Finnland nunmehr über 785 mm erreicht. In Frankreich erzeugt die zu dem Kanalwind strömende Warmluft Temperaturen, die nicht viel unter 10 Grad Wärme liegen. Insofern wurde heute morgen in Ost- und Westpreußen infolge Kaltluftflusses aus Finnland Temperaturen unter -10 Grad beobachtet. Die Kaltluft fließt in kräftiger Ostströmung dem Kanalwind zu und bedeckt über Ost- und Nordsee sowie über den anliegenden Ländern stürmische Winde. Baden liegt etwa in der Mischungszone der beiden verschieden temperierten Strömungen aus West und Südwest. In der Höhe weht bei uns kräftiger Südwestwind über der tieferen Ostströmung. Es ist anzunehmen, daß der Kanalwind nicht weiter nach Osten übergreifen, sondern sich auffüllen wird. Wir müssen daher mit trockenem und kaltem Wetter rechnen. **Wettervorausage** für Dienstag, den 22. Nov.: Zunächst noch zeitweise wolkig, dann ziemlich heiter; vorwiegend trocken und kalt bei östlicher Luftzufuhr.

Jubiläum bei Rudolf Mosse. Herr Theo Schaefer, Mitglied der Geschäftsleitung der Firma Rudolf Mosse, Frankfurt am Main, begeht am 1. Dezember d. J. sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Schaefer, der sich aus kleinste Anfängen zu seiner heutigen Stellung emporgearbeitet hat, ist der Inferentemwelt kein Unbekannter. Zahlreiche Großunternehmen wissen seinen wertvollen Rat bei Durcharbeitung ihrer Kellamemaßnahmen zu schätzen.

Kurze Nachrichten aus Baden

Dr. Heibelberg, 19. Nov. Der Senior der Dozenten der Heidelberger Universität, Geh. Hofrat Prof. Dr. August **Heibelberg**, begeht morgen in körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag. Er gehört seit 65 Jahren ununterbrochen dem akademischen Lehrkörper der hiesigen Universität an. Hofrat Heibelberg ist Ehren doktor der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Hd. Malsch, bei Ettlingen, 21. Nov. Die katholische Kirche hier konnte gestern ihr **hundertjähriges Bestehen** feiern. Um 10 Uhr begann der Festgottesdienst, an dem verschiedene Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Unter den Gästen befand sich Staatspräsident **Dr. Traut**. Die Festpredigt wurde von **Krätzel Dr. Müller**, Universitätsprofessor in Freiburg, gehalten. Der Gottesdienst schloß mit feierlichem TeDeum. Nachmittags fand in der Festhalle eine Festversammlung statt, an der ebenfalls Staatspräsident **Dr. Traut** teilnahm und eine kurze Ansprache hielt. Die **hundertjährige** feier beschloß am Abend eine **Kirchturmbeleuchtung**.

Dr. Neustadt, 19. Nov. Im Alter von 70 Jahren ist hier der Gründer und Seniorchef der Schraubenfabrik **Neustadt, Gock & Co., Otto Gock**, verstorben. Er hat aus seinen Anfängen sein Unternehmen zu einem weit über Neustadts Grenzen hinaus bekannten Betrieb ausgebaut. Im kommunalen und wirtschaftlichen Leben Neustadts spielte er eine wichtige Rolle.

Dr. Freiburg i. Br., 19. Nov. Bei der am 19. November stattgehabten 3. und letzten Immatulation wurden 169 Studierende neu aufgenommen. Diese verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten wie folgt: theologische 2, rechts- und staatswissenschaftliche 57, medizinische 60, philosophische 26 und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 24. Unter den Immatrikulierten befinden sich 35 Frauen. Nach der vorläufigen Feststellung beläuft sich die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1927/28 auf 2746.

Dr. Freiburg i. Br., 19. Nov. Das vor der Universität zur Aufstellung kommende **Denkmal** zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Dozenten, Beamten und Studierenden der Universität Freiburg, wird am Samstag nächster Woche eingeweiht werden.

Hd. Säckingen, 18. Nov. Hier finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen deutschen und schweizerischen Vertretern über die Errichtung des **Kraftwerkes Säckingen** statt. Die Verhandlungen werden im Bezirksamtsgebäude abgehalten und ihre Dauer wird auf zwei bis drei Tage berechnet.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	21. Nov.		19. Nov.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	169.01	169.35	169.04	169.38
Kopenhagen 100 Kr.	112.21	112.43	112.21	112.43
Italien . . . 100 L.	22.795	22.805	22.795	22.805
London . . . 1 Pf.	20.402	20.442	20.402	20.442
Newport . . . 1 D.	4.1840	4.1920	4.1845	4.1925
Paris . . . 100 Fr.	16.45	16.49	16.455	16.495
Schweiz . . . 100 Fr.	80.69	80.85	80.71	80.87
Wien 100 Schilling	59.00	59.12	59.00	59.12
Prag . . . 100 Kr.	12.402	12.422	12.403	12.423

Die amtliche **Großhandelsindexziffer**, die auf den Stichtag des 15. November berechnete **Großhandelsindexziffer** des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent auf 140,0 auf 140,3 gestiegen.

Getreidelagerhaus Rastatt. Die dieser Tage abgehaltene 25. Generalversammlung des Getreidelagerhauses Rastatt e. G. m. b. H., die in Rastatt stattfand, genehmigte den Abschlußbericht. Die Summe der Umsätze für das vergangene Jahr betrug 217 000 RM, der Reingewinn beläuft sich nach Abschreibung von 4000 RM auf 691 RM. Die Aufstände der Mitglieder sind sehr hoch, was als Zeichen für die große Geldnot der Landwirtschaft angesehen werden kann.

Schlechter Geschäftsgang in der Uhrenindustrie. Die Uhrenfabrikation, die Hauptindustrie unserer 1740 Seelen zählenden Schwarzwaldbahn Gemeinde Lenzkirch, befindet sich schon seit einiger Zeit infolge schlechten Geschäftsganges in einer mickrigen Lage. Von den rund 300 Arbeitern dieser Branche sind nur etwa 70 beschäftigt, und diese nicht voll. Die Arbeiter sind deshalb vielfach gezwungen, auswärts Verdienst zu suchen.

Kapitalerhöhung. Der Generalversammlung der Dörflingerischen Maschinen- und Federfabriken A.G. Mannheim wird die Erhöhung des Aktienkapitals bis zu 200 000 RM vorgeschlagen werden.

Die **Anleihe** für das **Kemler Kraftwerk**. Die vom neuen Kemler Kraftwerk ausgehende Anleihe in Höhe von 62,5 Millionen Franken ist, wie aus Mülhausen (Elsaß) gemeldet wird, 25mal überzeichnet worden. Um die zur Verfügung gestellten 125 000 Aktien haben sich 45 000 Zeichner bedarben.

Verschiedenes

Niedriger Wasserstand der Elbe

W.D. Hamburg, 21. Nov. (Tel.) Dem starken Nebel, der fast die Hälfte der vorigen Woche anhielt, ist nunmehr, veranlaßt durch den herrschenden starken Südwind, ein sehr niedriger Wasserstand gefolgt, wodurch der Schiffsverkehr gleichfalls schwer beeinträchtigt wird. Die eingelaufenen und die ausgehenden Schiffe haben zu Auster gehen müssen und warten nun den Eintritt besseren Wasserstandes ab. Die **St. Pauli-Landungsbrücken** liegen auf Grund. Bei dem niedrigen Wasserstand ist auch das **Docken** der Schiffe sehr beeinträchtigt. Es können nur kleinere Fahrzeuge eingebracht werden.

Entdeckung eines neuen Kometen

W.D. Hamburg, 21. Nov. (Tel.) Auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf wurde am 15. Nov. durch Prof. **Schwabmann** und Dr. **Wachmann** mit dem Lippert-Astronographen auf photographischem Wege ein **neuer Komet** entdeckt, der am 18. November abermals beobachtet werden konnte. Der Komet steht im Sternbild der Fische. Seine Helligkeit entspricht der eines Sternes 13. bis 14. Größe. Er ist also für das **unbewaffnete Auge** unsichtbar. Auf der photographischen Platte erscheint der Komet als nebliges Gebilde mit deutlich erkennbarem Kern- und nahezu kreisrunder Hülle von 1 bis 2 Bogensekunden Durchmesser. Die tägliche Bewegung des Kometen ist gering, so daß er sich wohl in großer Entfernung von der Erde befindet.

Das **Karlsruher Adreßbuch 1928** ist ausgegeben
Stand Mitte November. Preis bis zum Ausgabetag, 21. November, 15 RM., nachher 20 RM., Bezug nur vom Verlag G. Braun, Karl-Friedrich-Straße 14 (Erdgeschoß Schalterraum)

Todesanzeige.

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Herr Dr.-Ing.

W. Schachenmeier

o. Professor an der Technischen Hochschule München, a.o. Mitglied der Akademie des Bauwesens, Berlin.

München, Karlsruhe, Heidelberg, Berlin, den 20. November 1927.

In tiefer Trauer:

- Marianne Schachenmeier geb. Mayrhofer.
- Frieda Schachenmeier.
- Anna Schachenmeier.
- Emil Schachenmeier, Reichsbahnrat, u. Frau.
- Dr. phil. Richard Schachenmeier, a. o. Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg.
- Frau Amalie Mayrhofer.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 23. November, 9 1/2 Uhr, in München auf dem Ostrfriedhof statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

G. 911

Bürgerauschuhverammlung.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer öffentlichen Verammlung auf Dienstag, den 29. November d. J., nachm. 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Änderung des Gas- und Stromtarifs (47).
 2. Rücknahme eines Teils des Nachtgutes Kupferrück (46).
 3. Straßenkostenrückerhalt (34).
- Karlsruhe, den 19. November 1927. G. 912
Der Oberbürgermeister.

Straßensperre.

Nachstehende Straßensperren des Amtsbezirks Karlsruhe sollen in der beigesetzten Zeit mit neuen Maßgaben versehen werden:

1. Landstraße Nr. 79, Mühlburg—Magau, km 0,000 bis 1,565, d. i. zwischen Mühlburg und Anielingen, vom 21. bis 26. November.
 2. Kreisstraße Nr. 9, Föhlingen—Leopoldshafen, km 11,710 bis 12,750, d. i. zwischen Blankenloch und dem Hardtwald, vom 21. bis 24. November.
 3. Kreisweg Nr. 29, Durlach—Stupferich, von der Dürbachstraße in Durlach bis zum ehem. Kreisweg nach Dohemwetterbad, vom 25. bis 30. November.
 4. Kreisstraße Nr. 10, Langensteinbach—Kleinsteinbach, km 6,060 bis 7,865 d. i. in Kleinsteinbach, vom 28. November bis 2. Dezember.
 5. Landstraße Nr. 1, Frankfurt—Basel, km 16,800 bis 17,155, d. i. die Weingartenerstraße in Durlach, vom 28. bis 30. November.
 6. Kreisstraße Nr. 11, Bintenheim—Ruffheim, km 1,000 bis 2,350, d. i. zwischen Bintenheim und Hochstetten, vom 28. November bis 2. Dezember.
- Über die Dauer der Ausführung der Maßarbeiten wird der Führer der Ausführung der Straßenarbeiten in der Führerbesprechung auf obigen Straßen folgenden Beschränkungen unterworfen:
Auf den unter D.-Z. 1, 3 und 4 genannten Strecken haben sämtliche Fuhrwerke im Schritt (Kraftwagen mit 6 km Stundengeschwindigkeit) zu fahren und dabei diejenige Straßenseite zu benutzen, die dem Führer vom Bürgermeister oder dessen Stellvertreter beigezeichnet wird. Lastwagen mit mehr als 7,5 Tonnen Gesamtgewicht dürfen nur abends nach 5.30 Uhr oder morgens vor 7.30 Uhr die Maßarbeiten durchfahren. Scheue Zugtiere sind in der Nähe der Dampfwalzen am Zaum zu führen.

Auf den übrigen Strecken (D.-Z. 2, 5 und 6) ist der Führerbesprechung nur morgens vor 7.30 Uhr und abends nach 5.30 Uhr gestattet. Zulässige Geschwindigkeit wie oben.

Umgebungswege:

- Bei D.-Z. 2: Von Blankenloch über Spenglersied nach dem Hardtwald.
 - Bei D.-Z. 5: Von Weingarten über Gröbningen nach Durlach.
 - Bei D.-Z. 6: Von Bintenheim über die Landstraße Nr. 2 nach Hochstetten.
- Zwischenhandlungen gegen die Sperre werden gemäß § 121 PolStrGB mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Karlsruhe, den 19. November 1927.
Bad. Bezirksamt — Abt. IV. D.-Z. 145

2.985. Bruchsal. Über das Vermögen der Firma Hellbauer & Stelberger, Zigarrenfabrik in Kronau, wurde am 17. November 1927, nachm. 5 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Rechtsanwalt Dr. Dittnerhof in Bruchsal wurde zur Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird bestimmt auf: Mittwoch, den 14. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr, vor das Amtsgericht Bruchsal, 2. Stad. Zimmer Nr. 16.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der Ermittlungen wurde auf der Gerichtsschreiberei — Zimmer 15 — zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Bruchsal, 17. Nov. 1927.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts II.

Reformhaus
O. HANISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE
Königsplatz 32 — Telefon 876

Badisches Landestheater

Dienstag, 22. Nov. 1927
C 9 Th.-Gem. 801-900

Die verkaufte Braut

von Smetana
Musikalische Leitung:
Josef Ripps
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Krausina	Löfer
Kathinka	Strad
Marie	Blant
Richa	Bogel
Agnes	Weiner
Wenzel	Kaufstätter
Hans	Kentwig
Regal	Schuster
Springer	Müller
Esmeralda	Seiberlich
Ruff	Gröbinger

Känge einstudiert von
Edith Bielefeld
Anfang 20 Ende nach 22 1/2
I. Rang und I. Sperritz
7 RM.



Eröffnung von Kontokorrentkonten

mit und ohne Kreditgewährung

Telephon
6000 bis 6013

Rheinische Creditbank * Filiale Karlsruhe

G. 738

Zentral-Handels-Register für Baden.

Bretten. U. 918
Handelsregistererträge
A Bd. I:
D.-Z. 129, betr. die Firma Friedrich Groll, Bretten: Die Prokura des August Groll ist erloschen. Das Geschäft ist infolge Todes des bisherigen Firmeninhabers auf Kaufmann August Groll in Bretten übergegangen, welcher dasselbe unter der abgeänderten Firma „August Groll, Schuhwarenhaus“ weiterführt.
D.-Z. 208: Die Firma Alfred Tiefenbrunner, Bretten, ist erloschen.
Bretten, 31. Okt. 1927.
Amtsgericht.

Donaueshingen. U. 897
Handelsregistererträge:
Firma Strobel & Hofbeinz in Bräunlingen. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1924 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Josef Strobel, Bauunternehmer, Fritz Hofbeinz, Ingenieur, beide in Bräunlingen.
Amtsgericht Donaueshingen, 4. November 1927.

Donaueshingen. U. 917
Handelsregistererträge zur Firma Ziegelwerke Wolterdingen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Wolterdingen: Friedrich Kölling ist als Geschäftsführer ausgeschieden.
Amtsgericht Donaueshingen, 8. 11. 1927.

Ettenheim. U. 919
Handelsregister A Bd. I Nr. 34, Firma Martin Welte, Ettenheim: Martin Welte ist gestorben; dessen Witwe, Emma geb. Falk, in Ettenheim führt das Geschäft unter der bisherigen Firma weiter.
Ettenheim, 8. Nov. 1927.
Bad. Amtsgericht.

Freiburg. U. 806
A Bd. III D.-Z. 31: Firma Nikolaus Naus, Freiburg, ist geändert in Nikolaus Naus Nachf. Inhaber ist jetzt Fridolin Benig, Weinhändler in Freiburg. Der Übergang

der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Fridolin Benig ausgesprochen. Am 24. 10. 1927.
A Bd. IX D.-Z. 308: Firma Wimmershof & Co. in Freiburg: Gesellschaft der am 15. Oktober 1927 begonnenen offenen Handelsgesellschaft sind Fritz Wimmershof, Kaufmann in Kappel bei Freiburg, und Heinrich Lapp, Kaufmann in Wiesbaden. Der Kaufmann Hans Pacher in Freiburg hat Prokura. Am 24. 10. 1927.
A Bd. VII D.-Z. 154: Firma Paula Blattmann, Freiburg, ist erloschen. Am 25. 10. 1927.
A Bd. VI D.-Z. 106: Firma Karl Link, Freiburg: Inhaberin ist jetzt Karl Link Ehefrau, Katharina geb. Müller, Freiburg. Deren Prokura ist erloschen. Am 27. 10. 1927.
A Bd. IX D.-Z. 310: Firma Emil Kern, Freiburg. Inhaber ist Handelsrat Emil Kern, Freiburg. Am 31. 10. 1927.

Freiburg. U. 886
Handelsregistererträge
Rahr Abt. Band II D.-Z. 137, Firma Karl Feist in Oberschopfheim: Das unter der Firma betriebene Geschäft ist mit Aktien und Passiven durch Kaufmann Alfred Krämmer in Oberschopfheim, übergegangen, die solche unter der bisherigen Firma als offene Handelsgesellschaft weiterführen. Die Gesellschaft hat am 12. 10. 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Max Maurer, Diplomingenieur, Mannheim, und Fritz Ballauff, Kaufm., Frankfurt a. M. Nur der Gesellschafter Max Maurer ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten.
Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber, Mittelberzbach, Zweigstelle Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber in Mittelberzbach. Inhaber ist Albert Schirber, Malzfabrikant in Mittelberzbach, Mag. Schirber u. Binzig Schirber, beide in Mittelberzbach, sind zu Prokuristen bestellt.
Eugen Mayer, Mannheim. Inhaber ist Eugen Mayer, Kaufmann, Mannheim.
Renner & Duffsch, Mannheim. Johann Renner Witwe, Apollonia geborene Duffsch in Mannheim ist an Stelle ihres durch Tod ausgeschiedenen Ehemannes in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Mannheim. U. 574
Handelsregistererträge vom 5. November 1927.
Werkzeug- u. Werkzeugmaschinen-Vertrieb Ferdinand Gramlich, Mannheim. Inhaber ist Ferdinand Gramlich, Kaufm., Mannheim. Geschäftszweig: Handel in Werkzeugen u. Werkzeugmaschinen für Holz- u. Metallbearbeitung, in Feinmechanik, in Maschinen und Baubedarf, Fabrikbedarf und in verwandten Artikeln.
Nathan Kahn, Mannheim-Feudenheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft mit der Firma ist auf den Gesellschafter Kaufmann Gustav Kahn in Feudenheim übergegangen, welcher es unter der bisherigen Firma als Einzelkaufmann weiterführt.
Katharina Ohnemus, Mannheim. Das Geschäft ist samt der Firma von Markus Wagner auf Katharina Ohnemus geb. Schaub, Ehefrau d. Kaufmanns Fridolin Ohnemus

in Mannheim übergegangen, die es als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Katharina Ohnemus geb. Schaub ausgesprochen.
Herbert Mann, Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Mannheim, 5. 11. 1927.

ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 hinsichtlich der Firma und Gesellschaftszweck geändert. Am 21. 10. 1927.
Amtsgericht Freiburg.

Mannheim. U. 590
Handelsregistererträge vom 9. November 1927:
Ballauf & Maurer, Zentralheizungen u. sanitäre Anlagen Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 23. Juli 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Max Maurer, Diplomingenieur, Mannheim, und Fritz Ballauff, Kaufm., Frankfurt a. M. Nur der Gesellschafter Max Maurer ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten.
Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber, Mittelberzbach, Zweigstelle Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber in Mittelberzbach. Inhaber ist Albert Schirber, Malzfabrikant in Mittelberzbach, Mag. Schirber u. Binzig Schirber, beide in Mittelberzbach, sind zu Prokuristen bestellt.
Eugen Mayer, Mannheim. Inhaber ist Eugen Mayer, Kaufmann, Mannheim.
Renner & Duffsch, Mannheim. Johann Renner Witwe, Apollonia geborene Duffsch in Mannheim ist an Stelle ihres durch Tod ausgeschiedenen Ehemannes in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Mannheim. U. 594
Handelsregistererträge vom 9. November 1927:
Ballauf & Maurer, Zentralheizungen u. sanitäre Anlagen Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 23. Juli 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Max Maurer, Diplomingenieur, Mannheim, und Fritz Ballauff, Kaufm., Frankfurt a. M. Nur der Gesellschafter Max Maurer ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten.
Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber, Mittelberzbach, Zweigstelle Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber in Mittelberzbach. Inhaber ist Albert Schirber, Malzfabrikant in Mittelberzbach, Mag. Schirber u. Binzig Schirber, beide in Mittelberzbach, sind zu Prokuristen bestellt.
Eugen Mayer, Mannheim. Inhaber ist Eugen Mayer, Kaufmann, Mannheim.
Renner & Duffsch, Mannheim. Johann Renner Witwe, Apollonia geborene Duffsch in Mannheim ist an Stelle ihres durch Tod ausgeschiedenen Ehemannes in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Mannheim. U. 594
Handelsregistererträge vom 9. November 1927:
Ballauf & Maurer, Zentralheizungen u. sanitäre Anlagen Kommanditgesellschaft, Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 23. Juli 1927 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Max Maurer, Diplomingenieur, Mannheim, und Fritz Ballauff, Kaufm., Frankfurt a. M. Nur der Gesellschafter Max Maurer ist zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Die Gesellschaft hat zwei Kommanditisten.
Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber, Mittelberzbach, Zweigstelle Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Saar-Pfälzische Malzfabrik Albert Schirber in Mittelberzbach. Inhaber ist Albert Schirber, Malzfabrikant in Mittelberzbach, Mag. Schirber u. Binzig Schirber, beide in Mittelberzbach, sind zu Prokuristen bestellt.
Eugen Mayer, Mannheim. Inhaber ist Eugen Mayer, Kaufmann, Mannheim.
Renner & Duffsch, Mannheim. Johann Renner Witwe, Apollonia geborene Duffsch in Mannheim ist an Stelle ihres durch Tod ausgeschiedenen Ehemannes in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Sie ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.

Widenhäuser & Co., Friedrichsfeld. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Jakob Widenhäuser, Friedrichsfeld, als alleinigen Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.
Leonhard Fabian Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen.
Gebrüder Wisigmann, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschafter, Installateure Karl Wisigmann u. Philipp Wisigmann, beide in Mannheim, sind Liquidatoren.